

Film stieß auf große Resonanz

1500 Besucher sahen Neonazi-Doku

Weimar/Gera/Erfurt. (ger) Die Tour mit dem Dokumentarfilm „Blut muss fließen“ war ein voller Erfolg. Das machten nach Abschluss jetzt die Veranstalter deutlich. Regisseur Peter Ohlendorf war mit „Blut muss fließen“ in Thüringen unterwegs und stieß in Gera, Meiningen, Jena, Nordhausen und Erfurt auf große Resonanz. Bereits im Frühjahr war der Film auf Vermittlung des Bürgerbündnisses gegen Rechts und der TLZ in Weimar zu sehen.

Das von Thomas Kuban verdeckt gedrehte Material gibt einen verstörenden Einblick in die neonazistische RechtsRock-Subkultur. In dem Film geht es auch um Neonazi-Musik in Thüringen. So spielt Gera eine Rolle in der Dokumentation.

■ Großes Interesse auch an Schulen

Gemeinsam mit der Mobilen Beratung in Thüringen (Mobit) veranstaltete die Landeszentrale für politische Bildung, die Mobile Beratung für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt „ezra“ und die Friedrich-Ebert-Stiftung diese Filmtour. Zu den insgesamt zwölf Veranstaltungen in fünf Städten kamen etwa 1500 Interessierte. Vormittags absolvierten Ohlendorf und Mikis Rieb von Mobit, die zumeist vom stellvertretenden Leiter der Lan-

deszentrale für politische Bildung, Peter Reif-Spirek, unterstützt wurden, Filmvorführungen für Schüler im Unterricht. Nachmittags und abends folgten öffentliche Veranstaltungen für Interessierte. Hierfür kooperierten die Initiatoren mit regionalen Ansprechpartnern aus der gegen Rechtsextremismus engagierten Zivilgesellschaft. Vor den Filmaufführungen erläuterte Mikis Rieb (Mobit) die RechtsRock-Lage in Thüringen; danach standen er und Ohlendorf sowie jeweils ein Vertreter der örtlichen Zivilgesellschaft zu angeregten Diskussionen zur Verfügung. „Es freut mich, dass dieser eindrückliche Film und unsere Filmtour so gut in Thüringen angenommen wurden, zumal hier gerade die subkulturell orientierte Neonaziszene ein großes Problem darstellt“, betonte Rieb nach der Tour. Teilnehmer äußerten bereits Interesse an weiteren Veranstaltungen.

Peter Ohlendorf ist – wie er im TLZ-Interview im Frühjahr deutlich machte – für den Film mit etwa 200 000 Euro in Vorkasse gegangen. Der Regisseur hofft nun, dass auch Fernsehanstalten Interesse an dem Werk zeigen. Beim Landespresseball hat jüngst das MDR-Rechercheteam, das den Journalistenpreis gewann, ebenfalls auf dieses Werk hingewiesen und versprochen, einen Teil ihres Preisgeldes für Ohlendorf zu spenden.